

SKULPTUR «Grenzen sprengen»

Die Skulptur zeigt die **naturbedingten (äusseren)** und die **geistigen (inneren)** Grenzen des Menschen, der in seinen Grundmustern fixiert, vom Teufel gehalten und herausgefordert wird, bis dass der Mensch seine Grenzen erkennt, sprengt, und - spirituell begleitet vom Engel - das befreite „Da-Sein“ (wieder) findet.



Im Zentrum ist die Weltkugel, die vom Teufel in den Händen gehalten wird, schwebend im Weltall, worüber ein Engel wacht.

- **Der Mensch** ist gestaltlos, ein Teil des Lebensraumes auf der Erde, wo er aufnimmt und abgibt, solange seine Organe ihm dies ermöglichen. >>> Seine physische Begrenzung ist die Erd-Oberfläche, die er weder in die Tiefe noch in die Höhe verlassen kann. Zusätzlich wird sein Lebensraum von den Meeren, Klimazonen und der Topographie eingegrenzt. Diese äusseren, naturbedingten Grenzen haben zeitlich und örtlich unterschiedlich starken Einfluss auf sein Wohlergehen.
>>> Seine psycho-soziale Begrenzung ist der Mensch selber mit seinem Intellekt, den er auf sich und andere ausrichtet. Diese inneren, geistigen Grenzen der Menschheit sind noch weitgehend tabuisiert, obwohl uns diese immer häufiger und globaler tangieren. Noch ist unser Intellekt vom wissenschaftlichen Glauben und der Natur-Überlegenheit beseelt. → siehe Text
- **Der Teufel** verkörpert die uns inne wohnenden Begierden, ist Sinnbild für das Nicht-Bewusste, das uns in Abhängigkeiten oder Ängsten gefangen hält. Er fordert uns auf >>> uns aus festgefahrenen Ansichten zu befreien, die Ketten unseres Geistes zu sprengen, um uns weiter zu entwickeln.
- **Das Weltall** wird als räumliches Holzgebilde dargestellt, das nach aussen hin ausläuft. >>> Dieses stellt unsere Wissensgrenze dar; wir erkennen die Erde als Teil der Milchstrasse, die mit anderen Galaxien zusammen das sich ausdehnenden Weltall mit den schwarzen Löcher bilden.
- **Der Engel**, als Gesandter Gottes, befindet sich „dazwischen“ ist Sinnbild des Spirituellen, >>> des unbegrenzten, universellen Seins.

INSTALLATION

Die Skulptur könnte in eine alte Steinmauer eines Stalles/Hauses montiert werden.

Witterungs- & Vandalen-geschützt in einem Eisenrahmen mit Glas (Seppenweid, im Openspace, ...?)

GRÖSSE der Skulptur ca. 65 * 100 cm; Freie Montage an die Rückseite eines Eisen-Rahmens oder Kastens mit Front- & Seiten-Glas, ca. 100 * 140 * 40 tief (Witterungs- & Vandalen-Schutz)

TEXT

Ergänzend zu den mit der Skulptur darstellbaren Grenzen schildere ich zwei weitere innere Grenzsetzungen, die uns die Sinnbilder des Engels und des Teufels erkennen lassen.

Grenzen entstehen im Kopf

Wir lassen uns gern von Alltagssorgen und Ängsten ablenken. Deren Einfluss auf uns versuchen wir zu kontrollieren und zu versachlichen. Im Kollektiv zeigen wir ein ähnliches Abwehrverhalten. Der Verletzbarkeit durch Terroranschläge begegnen wir mit intensivierter Überwachung und demonstrieren Stärke. Solche Massnahmen erscheinen uns notwendig, werden rasch getroffen, ohne dass wir dabei die Datenverwendung regeln.

Die Menschheit ist von demselben Grundmuster geprägt, das erfolgreich, aber auch abhängig und letztlich unglücklich macht. Von Geburt an sind wir allein nicht überlebensfähig. **Diese Existenzangst prägt uns ein Leben lang, auch wenn wir erwachsen sind und längst autonom leben. „Abhängigkeit und Ohnmacht“ sind in deren Umkehrung „Macht und Einfluss“, und dahin wollen wir alle streben!** Es sind unsere stärksten Gefühle, die uns leiten und verleiten. Sie prägen unser Handeln, unser Leben, unsere selbst geschaffene Realität, unsere Welt.

1. Der Mensch ist im Grundmuster „Macht & Einfluss“ gefangen

Dieses Grundmuster unseres Verhaltens ist eine Grenzsetzung unseres Geistes und wird von der Allgemeinheit kaum erkannt. Das kann der Weltwirtschaft, die geradezu von unseren Ängsten und Wünschen lebt, nur recht sein. Auch erscheint mir eine Befreiung daraus gesellschaftlich kaum umsetzbar, denn: so schön diese Klarheit für mich war, so wenig vermittelbar erscheint sie mir. Leben wir zu unbewusst, Überdenken wir zu wenig unser Verhalten und folgen wir zu sehr unserem Willen im Tun, oder sind wir wissenschaftlich verbildet?

Um diesen Fragen nachzugehen suchte ich dieses Grundmuster im Weltgeschehen und fand meine Erkenntnis bestätigt. Doch mahnte mich dies auch zur Vorsicht, denn „*Wir glauben, dass die Welt so ist, wie wir sie sehen*“ (Immanuel Kant), aber wir kennen die Wirklichkeit nicht, sondern nur unsere subjektive Wahrnehmung davon.

Also blieb mir die Selbstbetrachtung um herauszufinden, ob und wie es mir gelänge dieses Grundmuster der Menschen für mich selbst zu sprengen. Wie würde sich mein Verzicht nach Macht und Einfluss auswirken? Ich konnte erahnen dass dies einerseits zu massiven Einbussen (vergleichbar mit einer Entlassung oder Pensionierung) als auch zu weniger gut erkennbaren Vorteilen führen würde (Entspannung, Freiraum für Neues). Doch würde ich freiwillig diesen Weg beschreiten wollen, dann hätte ich Konzessionen zulasten meines Status, Egos, Selbstvertrauens, der Finanzen und des Besitzes zu machen, worunter auch noch weitere belastende Veränderungen in meinem Beziehungsnetz fallen würden. In einer solchen fundamentalen Veränderung wäre mir eine finanzielle Grundabsicherung eine wichtige Entlastung. Dann würde ich zum Aussteiger, denn:

Ein kollektiver Ausstieg aus diesem Grundmuster erscheint mir nur mit einer gemeinsam entwickelten attraktiven Vorstellung, was wir Menschen in Zukunft sein wollen, möglich. Dann würden wir nicht die Grenze des Grundmusters sprengen, sondern diese uns bewusst machen und anerkennen, um ein von der Überlebensangst befreites Lebenskonzept in einem umfassenderen Sinn zu entwickeln.

2. Wir haben keinen freien Willen im absoluten Sinn, wir werden auch anderweitig bestimmt.

Schopenhauer hat es auf eine kurze Aussage gebracht: „*Der Mensch kann zwar tun, was er will. Er kann aber nicht wollen, was er will*“. In diesem Sinn verteidigte Obama den „Glauben an den freien Willen“ mit dem Hinweis dass wir nicht alle unsere Erfolge uns allein zuschreiben können. Dazu gehören die DNA und all die Umstände, die unser Leben von klein auf prägen: Eltern, Erziehung, kulturelles Umfeld mit den geltenden Werten, der Bildung, des Glaubens. All dies ist in unseren Köpfen individuell unterschiedlich abgespeichert, abrufbar und wird im Leben prioritär eingesetzt. Selbst die Wissenschaft entstand in unseren Köpfen und sollte uns nicht so dominant leiten.

Als denkenden Wesen haben wir den Anspruch der Natur überlegen zu sein. Wir sind durchtrainierte Denker und meinen dass wir als rationale Wesen das Leben recht gut im Griff hätten. Doch wissen wir auch, dass unsere Entscheidungen intuitiv/emotional getroffen und erst im Nachhinein logisch geordnet und erklärt werden, wozu uns das Ego drängt (siehe Macht und Einfluss). **Diese Hirndominanz – verbunden mit dem Irrglauben dass wir frei denkende Wesen seien - ist eine weitere Grenze die es zu sprengen gäbe.** Unser Denken basiert auf unseren individuellen Prägungen; so sind wir permanent am Interpretieren und Projizieren dessen was wir glauben zu erkennen. Wir vergleichen das Gehörte mit den eigenen Erfahrungen und demnach betrachten / behandeln wir die Anderen. Dieses Denken hat „keine Substanz“, steht nicht im Kontakt mit dem Realen, dem wirklichen Erleben, dem Empfinden (das nicht mit den Gefühlen/Emotionen verwechselt werden darf, die auch auf den gemachten Erfahrungen basieren).

Wenn wir aber „ganz einfach“ unser Erleben schildern, das zuvor zu einem Konflikt geführt hat, schaffen wir sofort ein besseres gegenseitiges Verständnis, das uns die Entstehung der Unstimmigkeit erkennen lässt und beide Seiten entlastet, woraus eine Beziehung erwachsen kann die tragfähig wird eine passende Lösung zu finden.

Wenn wir unsere Empfindungen offen legen, so können wir direkter, entspannter, lustvoller vorankommen, mehr erleben und besser leben.

3. Figuren, die uns die eigenen Grenzen erkennen lassen

Als denkenden Wesen haben wir den Anspruch der Natur überlegen zu sein und wollen über diese bestimmen. Dass auch wir Geschöpfe der Natur sind verdrängen wir, grenzen uns von ihr ab und schaffen immer neue Probleme, letztlich in einer unlösbaren Komplexität. **Früher oblag es einem Hofnarren den Bezug zur Realität dem Herrschenden zu vermitteln**, damit dieser sich rechtzeitig neu ausrichten konnte. Welche Figuren können heute eine starke Ausstrahlung auf uns und unser Sein haben?

- Vielleicht kennen Sie das Weihnachtsgedicht „Des Herren Geburt“ von Andreas Gryphius:

*Der Mensch war Gottes Bild.
Weil dieses Bild verloren,
wird Gott, ein Menschenbild,
in dieser Nacht geboren.*

Es besagt dass ein Gottwesen unter uns ist, mit dem unsere Seelen verbunden sind. Der Ausspruch bestärkt uns sich aus den eingrenzenden Einflüssen zu befreien, das Da-Sein als etwas Umfassenderes wahr zu nehmen und miteinander zu erleben.

- Ebenso fasziniert die Figur des Teufels, nicht im Sinne des Böartigen, sondern im Verkörpern der Schattenseiten, der in uns inne wohnenden Begierden, die uns verführbar machen. **Der Teufel ist das Sinnbild für das Nicht-Bewusste, das uns in Abhängigkeiten und Ängsten gefangen hält.** Er fordert uns auf uns aus festgefahrenen Ansichten und überholten Glaubenssätzen zu befreien, die Ketten des Geistes zu sprengen, die spirituelles Wachstum blockieren.

Gottwesen und Teufel können uns helfen unser Sein zu reflektieren, unsere Grundmuster und Grenzen zu erkennen, uns zu öffnen und weiter zu entwickeln:

- als Erwachsene, in ein von Überlebensangst befreites, neues Lebenskonzept
- als Wesen und Teil der Natur, das Empfindungen wahrnimmt und zum Gestalten von Beziehungen nutzt

damit wir uns gegenseitig nicht behindern oder gar zerstören.